



Bild 1: Das Vogelschutzgebiet liegt auf dem weitgehend offenen, grünlandbestimmten Hochplateau zwischen Neunkhausen, Elkenroth und Weitefeld. Hier Blick über die ehem. Neunkhausener Viehweide.



Bild 2: Bereich um die Neunkhausener Viehweide: Habitat von Braunkehlchen, Dorngrasmücke, Sumpfrohrsänger. Bekassine und Wiesenpieper werden hier schon länger nicht mehr als Brutvögel festgestellt.



Bild 3: Neunkhausener Viehweide: Brache mit Mosaik von Hochstauden nasser bis mittlerer Standorte. Deutlich ist die fortschreitende Sukzession mit Gebüsch, v. a. vom Rand her, zu erkennen: die Revierdichte des Braunkehlchens nimmt damit stetig ab.



Bild 4: Im oberen Quellgebiet des Neunkhausener Baches entwickelt sich zunehmend dichtes Gebüsch und Wald. Konnten 2007 noch 3 Revierpaare vom Braunkehlchen festgestellt werden, so sind die Vorkommen nun erloschen.



Bild 5: Nutzungsmosaik (Weide mit Ziegen links, Mähweide rechts) mit ausgezäumtem Graben: typischer Lebensraum des Braunkehlchens ("Sprinkenwiese" bei Neunkhausen).



Bild 6: Männchen des Braunkehlchens in der "Sprinkenwiese".



Bild 7: Ungenutzte Randstreifen sind wichtige Habitatelemente der Wiesenbrüter für Nestanlage, Nahrung, Sitzwarte u. a. Das Nutzungsmosaik dazu, kombiniert mit kurzrasigen und feuchten Stellen, ermöglicht z. B. dem Wiesenpieper östlich Neunkhausen (Bild 8) das erfolgreiche Brüten.



Bild 8: Traditionelle Weidezäune sind mit ihren Holzpfählen bevorzugte Sitz- und Singwarten für Wiesenbrüter, hier der Wiesenpieper auf dem 3. Weidezaunpfahl in Bild 7.



Bild 9: Das ausgedehnte, offene Hochplateau: bedeutsamer Rastplatz für gefährdete Zugvogelarten wie Goldregenpfeifer und Kiebitz. Auch Kranich und andere Möwen- und Schnepfenvögel (sog. Laro-Limikolen) fallen zur Rast und Nahrungsaufnahme ein.



Bild 10: Die Zugvögel sind während Rast und Nahrungsaufnahme auf ruhige und störungsfreie Räume angewiesen. Spaziergänger und Hunde bewegen sich jedoch in großer Zahl alltäglich frei in den Flächen, so dass Goldregenpfeifer und Kiebitz seit einigen Jahren ausbleiben. Im Bild befinden sich Dame und Hund inmitten einer Wiese, die dem Wiesenpieper als Brutplatz dient.



Bild 11: Wanderwege führen mitten durch das Rastgebiet und leiten zusätzlich Wanderer durch das für Zugvögel empfindliche Gebiet.



Bild 12: Wiesenbrüter, Kranich und Laro-Limikolen meiden, als erfolgreiche Strategie vor Feinden, vertikale Strukturen am Horizont. Ihre Habitate sind daher weit offen. Diese Baumreihen befinden sich im Kerngebiet für die Zugvögel und sollten deshalb entfernt werden.



Bild 13: Blick in des NSG "Weidenbruch" bei Elkenroth mit Galloway-Weide im Hintergrund. In den nassen Bereichen kommt noch einzig im Vogelschutzgebiet die Bekassine vor, jedoch heute ohne nachweisbaren Bruterfolg.



Bild 14: Die Feuchtwiesen in der Elbbachau östlich des Elkenrother Weihers: sie wachsen deutlich mit Gehölzen zu. Im Hintergrund Fichtenanpflanzungen, die in vergangenen Jahrzehnten vielfach nach Aufgabe der Wiesennutzung angelegt wurden. Hier gibt es keine Brutplätze für Wiesenbrüter mehr.



Bild 15: Die Biotopbetreuung hat damit begonnen, Fichtenparzellen zu roden.



Bild 16: Zusammen mit der Beweidung durch Schottisches Hochlandrind sollen die Wiesen Schritt für Schritt wieder genutzt und geöffnet werden und damit den Wiesenbrütern Habitate bieten. Zusätzliche Rodung von Weidengebüsch könnte die Entwicklung beschleunigen.